

## Frankfurt setzt auf neue Nummer

„Barcode-System für den Finanzmarkt“ könnte vom Main aus koordiniert werden – Aufbau schreitet voran

Der Finanzplatz Frankfurt macht sich hübsch für die Aufseherstiftung GLEIF. Diese könnte die Vergabe der Kennung Legal Entity Identifier (LEI) bald von Frankfurt aus koordinieren, hofft die hiesige Fondsbranche. Aufseher haben bereits große Erwartungen an das System.

Börsen-Zeitung, 25.9.2014  
jsc Frankfurt – Die Finanzmetropole Frankfurt könnte schon bald eine weitere internationale Organisation beherbergen. Wie anlässlich einer Konferenz zum Legal Entity Identifier (LEI) – einer Kennung für Finanzakteure – in Frankfurt deutlich wurde, könnte die Vergabe der Nummer künftig vom hiesigen Finanzplatz aus zentral koordiniert werden. Für eine entsprechende operative Geschäftsstelle der Schweizer Stiftung Global LEI Foundation (GLEIF) soll Frankfurt bereits als Standort im Gespräch sein.

In seinem Grußwort vor rund 120 Vertretern von Aufsehern, Notenbanken und der Finanzbranche warb der hessische Wirtschaftsminister Tarek Al-Wazir für den hiesigen Standort, den er als „wichtigstes Finanzzentrum in der Eurozone“ lobte. Für internationales Personal biete die Stadt „exzellente Arbeitsbedingungen“. Deutlicher wurde der deutsche Fondsverband BVI, in dessen Räumen die Konferenz der bislang finanziell klammen GLEIF stattfand. „Damit käme nach der EZB und der Versicherungsaufsicht EIOPA eine dritte internationale Finanzorganisation an den Main“, wie BVI-Hauptgeschäftsführer Thomas Richter anlässlich der Konferenz erklärte. Die geplante Geschäftsstelle der GLEIF soll das weltweite Netz der Vergabestellen kontrollieren, Standards setzen und die Qualität der Daten sicherstellen.

### Transparenz mit 20 Stellen

Mit der 20-stelligen Nummer und zugehörigen Referenzdaten wie Verwaltungssitz, Rechtsform und Gründungsland sollen juristische Perso-

nen und Gebilde wie Investmentfonds am Finanzmarkt weltweit zweifelsfrei erkennbar sein – sowohl

die bislang provisorisch verwendeten Daten (Pre-LEI) allgemein gültig. Die BaFin bezeichnet diesen

### Legal Entity Identifier

Der neue Code zur eindeutigen Kennzeichnung von Teilnehmern an Finanztransaktionen



© Börsen-Zeitung

Quelle: WM Datenservice

für Aufseher als auch für die Marktakteure selbst. Natürliche Personen und nichtselbständige Niederlassungen fallen bislang durch das Raster, doch wollen die Aufseher auch diese Lücke mittelfristig noch schließen, wie die deutsche Finanzaufsicht BaFin berichtet.

Die Befürworter des LEI-Systems argumentieren, dass bisherige Referenzdaten häufig keinen Aufschluss über Konzernbeziehungen geben, etwa im Falle mehrfach fusionierter Bankgruppen, wie die BaFin weiter festhält. Der Fondsverband BVI hofft, dass das „globale Barcode-System für den Finanzmarkt“ andere Identifizierungsnummern überflüssig macht und das operative Geschäft erleichtert. Im Wesentlichen seien drei Fragen für die Marktakteure und Aufseher relevant, sagte Matthew Reed, Chairman des zuständigen internationalen Regulatory Oversight Committee (ROC), in seiner englischsprachigen Rede: „who is who“, „who owns who“ und „who owns what“.

### Aufseher aus dem Häuschen

Die Erwartungen an das bislang sehr junge LEI-System sind hoch: Die Staaten der G20 hatten 2011 den globalen Finanzstabilitätsrat FSB damit beauftragt, ein Konzept für die weltweit gültige Kennung zu formulieren. Im Juni 2012 standen die Grundsätze fest. Seit Juni 2014 sind

Schritt als „Geburtsstunde einer neuen Infrastruktur“, die eine „überfällige Antwort der Staatengemeinschaft auf eine Ineffizienz im Markt“ sei.

Weltweit wurden bislang etwa 300 000 Kennungen vergeben. Doch am Markt stößt das System zum Teil noch auf Skepsis, wie Michael Ritter erläuterte, der Vertreter der Deutschen Bundesbank im ROC. Das System, das sich noch im Aufbau befindet, werde immer noch als unvollständig wahrgenommen. Manch einer Sorge sich um die Datenqualität. Die noch sehr junge Stiftung GLEIF werde noch nicht genügend wahrgenommen, was moniert werde, handle es sich doch bei den LEI-Daten um ein öffentliches Gut. Es sei daher Aufgabe der GLEIF, Vertrauen zu festigen und die Bekanntheit der Kennnummern zu erhöhen, sagte Ritter.

Für die Vergabe der LEI-Kennung ist aber nicht die Stiftung GLEIF mit ihrer zentralen operativen Einheit zuständig, sondern lokale Vergabestellen (Local Operating Units, kurz LOU). In Deutschland treten der Bundesanzeiger und der WM Datenservice als lokale Vergabestelle auf. Reportingpflichtige Finanzmarktteilnehmer aus dem In- und Ausland können die Kennung beim WM Datenservice unter [www.geiportal.org](http://www.geiportal.org) beantragen. Die Mutter der Gesellschaft, die WM Gruppe, gibt auch die Börsen-Zeitung heraus.